Nr. 61. Mittwoch, 13. März. 1901

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ec. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Reichstag.

Berlin, 11. März.

Der heute wieder sehr schwach besetzte Reichstag wäre beinah aufgeflogen, da der Abg. Richter in Folge einer Ungeschicklichkeit, die Vicepräsident v. Frege anläßlich des Modus einer Abstimmung sich zu schulden kommen ließ, sich genöthigt sah, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln. Diesen Zweifel ließ er erst fallen, nachdem durch die Intervention des Grafen Ballestrem der Fehler Freges wieder rückgängig gemacht war. Die Sitzung war der Berathung **des Etats der Schutzgebiete** gewidmet und erstreckte sich hauptsächlich auf Ostafrika. Der neue Colonialdirector Dr. Stübel nahm Gelegenheit, die ausgezeichnete Wirksamkeit des Gouverneurs General **v. Liebert** zu rühmen, der aus eigenem Antriebe zurückgetreten sei. Er theilte ferner mit, daß Hauptmann **Kannenberg** wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu drei Jahren Gefängniß und zu Dienstentlassung verurtheilt worden sei. Viel unterhielt man sich über die Haussklaverei. Gestrichen wurde gemäß dem Vorschlage der Budgetcommission die erste Rathe von 1 550 000 Mk. für die Fortführung der Usambarabahn bis Mombo, ebenso 2 Millionen für die Bahn von Dar-es-Salaam bis Mrogoro (Centralbahn). Colonialdirector Dr. Stübel kündigte an, daß demnächst dem Bundesrath eine Vorlage betreffend Zinsgarantieübernahme für die Centralbahn, also für eine von privater Seite zu erbauende Bahn im Sinne der Resolution der Budgetcommission zugehen werden. Sodann wurden auch die Etats von Kamerun, Südwestafrika etc. erledigt.

Morgen stehen der Etat des Reichseisenbahnamts und Petitionen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. März.

Das Abgeordnetenhaus bewilligte von den neu geforderten acht **Kreis-Schulinspectorstellen** im Hauptamt außer den von der Commission bewilligten Stellen in Bochum und Charlottenburg noch die Stellen in Itzehoe und Recklinghausen, dagegen wurde die Streichung der Stellen in Eschweiler, Pr. Holland und Stutthof bestätigt. Für die Bewilligung sämmtlicher geforderten Stellen waren die Abgg. Ehlers und Ernst (freis. Ver.), Hackenberg (nat.-lib.) und Kopsch (freis. Volksp.) eingetreten. Bei den höheren Mädchenschulen gab Geh. Rath. **Waetzold** die Versicherung, daß die von den Abgg. Ernst und Knapp angeregte Frage der besseren Besoldung der Lehrer im nächsten Etat eine befriedigende Lösung finden solle. Die weitere Discussion betraf die Frage der Mädchengymnasien, die Vertheilung der Alterszulagen für Volksschullehrer und die einheitliche Regelung der Schulpflicht etc.

Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Berlin, 12. März.

Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung des Cultusetats führte Abg. **Ernst** (freis. Ver.) Klage über die Besoldungsverhältnisse **der Volksschullehrer** in Posen und **Westpreußen.** Ministerialdirector **Kügler** erwiderte, daß für die Volksschullehrer in Posen und Westpreußen in den letzten Jahren viel geschehen sei, gab aber zu, daß auf diesem Gebiete noch große Aufgaben zu lösen wären.

Politische Tagesschau.

Danzig, 12. März.

Ueber die Reichstagswahl in Posen, die gestern stattgefunden hat, ging uns heute nachstehende Meldung zu:

Posen, 12. März. (Tel.) Bei der gestrigen **Reichstags-Ersatzwahl** erhielten in der Stadt Posen Oberbürgermeister **Witting,** Candidat der deutschen Parteien, **7276** Stimmen, Rechtsanwalt **von Chrzanowski, Pole, 8171** Stimmen, **Kasprzak,** poln. Socialdemokrat, **675** Stimmen. Der deutsche Candidat erhielt somit in Posen circa 2000 Stimmen mehr als beide deutsche Candidaten bei der letzten Reichstagswahl.

Soweit das Resultat aus dem ganzen Wahlkreise bisher bekannt ist, wurden für **Witting 8677,** für **Chrzanowski 11 022,** für **Kasprzak 688** Stimmen abgegeben, so daß die Wahl des polnischen Candidaten gesichert ist.

Das Wahlergebniß ist immerhin, wenn auch die Deutschen unterlagen, gegenüber dem Resultat der 1898er Wahl ein verhältnißmäßig recht befriedigendes. Damals waren von 21 932 abgegebenen Stimmen in der Hauptwahl entfallen auf die Candidaten der beiden damals getrennt operirenden polnischen Parteien zusammen 13 859 Stimmen entfallen. In der Stichwahl siegte sodann der Hofparteiler mit 8734 über den polnischen Volksparteiler mit 7999 Stimmen. Von den ebenfalls getrennten deutschen Parteien erhielten die nationalliberale 4864 und die freisinnige 2577 Stimmen, ferner der Socialdemokrat 620 Stimmen. Statt dieser 7300 Stimmen hat der diesmalige deutsche Candidat Witting es also doch auf nahezu 8700 Stimmen gebracht, ein recht erfreulicher Zuwachs, dem gegenüber die polnische Partei eine um 2900 niedrigere Stimmenzahl erhalten hat, wahrscheinlich in Folge Enthaltung eines Theils der volksparteilichen Polen, die 1898 6132 Stimmen zählten. Der Wahlkreis Posen, wo die Polen ja auch der Bevölkerungszahl nach die Majorität haben, ist stets polnisch vertreten gewesen.

Das Süßstoffgesetz.

Berlin, 11. März. Der dem Bundesrath zugegangene Entwurf eines Süßstoffgesetzes besagt: Als Süßstoffe sind anzusehen alle auf künstlichem Wege gewonnenen Stoffe, welche als Süßmittel dienen können und höhere Süßkraft als raffinirter Rohr- oder Rübenzucker, aber nicht einen entsprechenden Nährwerth besitzen. Der Süßstoff darf, soweit nicht Ausnahmen zugelassen werden, Nahrungs- und Genußmitteln bei gewerbsmäßiger Herstellung nicht zugesetzt werden. Der Bundesrath wird ermächtigt, bestimmte Stoffe von der Vermischung mit Süßstoff auszuschließen. Die gewerbsmäßige Herstellung von süßstoffhaltigen Nahrungs- und Genußmitteln ist gestattet in Kranken-, Kur-, Pflege- und ähnlichen Anstalten; die gewerbsmäßige Abgabe ist nur Inhabern von Süßstofffabriken und solchen Personen gestattet, die die Erlaubniß der Steuerbehörde erhielten. Auf die Abgabe in Apotheken gegen schriftliche ärztliche Anweisung findet diese Vorschrift keine Anwendung. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft. Zum Verbrauch im Inlande bestimmter Süßstoff unterliegt einer Verbrauchsabgabe von 80 Mark. Das Gesetz soll am 1. April 1902 in Kraft treten.

Der Entwurf des Süßstoffgesetzes schließt sich ziemlich eng an die Resolution an, die bei Berathung des Flottengesetzes am 7. Juni v. J. vom Reichstage angenommen wurde. Indem der Entwurf den zum Verkauf im Inlande bestimmten Süßstoff einer in die Reichskasse fließenden Verbrauchsabgabe unterworfen wissen will, welche 80 Mk. für ein Kilogramm chemisch reinen Süßstoffes beträgt, kommt er den von Seiten der Zuckerinteressenten noch bei den jüngsten Verhandlungen über den Etat des Reichsschatzamtes sehr nachdrücklich zur Geltung gebrachten Wünschen entgegen. Die Berechtigung derselben wurde bis zu einem gewissen Grade auch von dem Mitglied der nationalliberalen Partei, Abg. Paasche, vertreten. Den Zeitraum zwischen der Verabschiedung und der Inkraftsetzung des Gesetzes beabsichtigt der Entwurf thunlichst weit, etwa auf Jahresfrist, zu bemessen. Es soll dadurch einerseits der Steuerbehörde die sachgemäße Vorbereitung der Ausführung des Gesetzes, die zum Theil bauliche Aenderungen der Fabrikation bedingt, ermöglicht, andererseits den Händlern, welche vor dem Bekanntwerden des Gesetzes in gutem Glauben Süßstoff erworben haben, Gelegenheit zur Veräußerung der Waare in regelmäßigem Geschäftsbetriebe gegeben und endlich denjenigen Süßstofffabriken, welche etwa in Folge des Gesetzes die Süßstofferzeugung ganz oder theilweise einzustellen gedenken sollten, eine auskömmliche Frist hierfür gewährt werden. — Die Bemessung einer so langen Frist sei allerdings mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Süßstofffabrikation geboten.

Der 80. Geburtstag des baierischen Prinz-Regenten.

Anläßlich des 80. Geburtstages des Prinz-Regenten prangte die Stadt München gestern in reichem und glänzendem Festschmuck. Mittags empfing der Prinz-Regent zunächst das diplomatische Corps, wobei der Nuntius Msgr. Sambucetti die Ansprache hielt. Der Prinz-Regent dankte in herzlichen Worten und unterhielt sich darauf mit den einzelnen Vertretern. Dem preußischen Gesandten sprach der Prinz-Regent seine Entrüstung über den Vorfall in Bremen aus und bedauerte, daß dadurch die Anwesenheit des Kaisers in München verhindert sei. Daß der Kaiser dafür den Kronprinzen als Vertreter sende, erfülle ihn mit aufrichtiger Genugthuung. Nach dem daran anschließenden Empfang der Präsidien beider Landtagskammern und der Obersten Hofchargen folgte die Glückwunschaudienz der Staatsminister, welchen der Prinz-Regent sein Bild überreichte, wobei er zugleich sein fortgesetztes Vertrauen, sein Wohlwollen und seinen Dank für ihre treue Mitarbeit hervorhob, auf welche er auch fortan rechne. Ferner empfing der Prinz-Regent die Erzbischöfe, Regierungspräsidenten, sowie eine größere Zahl von Deputationen, welche Adressen und Glückwünsche überreichten. Sämmtliche Blätter bringen Huldigungsartikel, größtentheils mit Portraits des Prinz-Regenten, und Festgedichte.

Um 5 Uhr Nachmittags fand in der Residenz große **Prunktafel** statt, an welcher das diplomatische Corps, die Standesherren, die Staatsminister, die Erzbischöfe sowie sämmtliche Deputationen Theil nahmen, welche in diesen Tagen vom Regenten empfangen worden waren. Namens der Gäste brachte Prinz Ludwig in einem längeren Trinkspruche die Empfindungen und Glückwünsche zum Ausdrucke, die das ganze baierische Volk beseelen. Der Prinz-Regent erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes. Am Abend wurde dem Jubilar eine militärische Serenade mit Zapfenstreich dargebracht.

Der **„Reichsanzeiger“** widmet dem **Prinz-Regenten Luitpold** zu seinem **80. Geburtstage** folgenden Glückwunsch:

„Prinz Luitpold, des Königreiches Baiern Verweser, vollendet am 12. März sein 80. Lebensjahr. Wird dieses seltene Geburtstagsfest in den baierischen Landen mit Kundgebungen treuer Anhänglichkeit für den geliebten Regenten begangen, so richten sich auch in allen anderen Bundesstaaten des Reiches die Blicke der Patrioten dankbar und verehrungsvoll auf den greisen hohen Herrn, der als Zeuge und Mitstreiter aus der großen Zeit des Einigungskrieges mit nur noch wenigen anderen Fürsten der Nation erhalten geblieben ist. Dem erlauchten Verbündeten des Kaisers, dem getreuen Verwalter des baierischen Königthums, dem edelsinnigen Förderer von Kunst, Wissenschaften und Humanität widmen wir ehrerbietige und herzliche Wünsche für noch viele Jahre eines gesegneten Alters!“

Die preußisch-officiöse **„Nordd. Allgem. Ztg.“** schreibt: „Im ganzen deutschen Reiche nimmt man innigen Antheil an dem 80. Geburtstage des Prinz-Regenten von Baiern. Wir verehren in dem greisen sympathischen Prinz-Regenten den allzeit treu befundenen deutschen Bundesfürsten, der unermüdlich über der Wohlfahrt seines Landes wacht und eifrig mitwirkt am Gedeihen des gesammten deutschen Vaterlandes. Die Kriegsjahre 1870/71 sahen den Prinzen an der Seite König Wilhelms im Hauptquartier und freudig bot er damals Herz und Hand, um die Einigung Deutschlands mit herbeiführen zu helfen. Ueber die Grenzen Baierns hinaus wird mit aufrichtiger Verehrung empfunden, wie er mit großer Umsicht in schwieriger Zeit für sein Land Jahre ruhigen stetigen Gedeihens heraufführte.“

*

München, 12. März. Der **Kronprinz** ist heute Vormittag 10½ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und vom preußischen Gesandten, den Mitgliedern der Gesandtschaft und dem baierischen Bundesbevollmächtigten zum Bundesrath empfangen worden. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kronprinzen auf der Fahrt zur Residenz mit jubelnden Zurufen.

München, 12. März. (Tel.) **Der Kaiser von Oesterreich** ist heute früh eingetroffen, auf dem Bahnhof vom Prinz-Regenten und dem Prinzenpaar Leopold empfangen und vom Publikum lebhaft begrüßt worden.

Ein lehrreicher Gerichtsbericht.

Die Wirkungen der „wissenschaftlichen“ Ritualmord-Vorträge des antisemitischen **Pfarrers Krösell in Klotzin** auf das minder urtheilsfähige Publikum illustrirt recht anschaulich folgender Gerichtsbericht des „Pyritzer Kreisblattes“: „Der Invalide Kaeding aus Sabow hatte am Abend des 3. Januar nach der Rückkehr aus dem Plathschen Lokale, woselbst ein Vortrag des Herrn Pfarrer Krösell stattfinden sollte, den gerade aus seiner Wohnung tretenden Kaufmann Kargauer mit den Worten „das ist ja auch ein Jude!“ mit einem Stocke geschlagen. Der Angeklagte wird wegen vorsätzlicher einfacher Körperverletzung zu einer Woche Gefängniß und zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt.“

Der Beweis für den Zusammenhang zwischen der That und den aufreizenden Reden des Pfarrers Krösell dürfte demnach, wenn auch aus dem Bericht nicht recht ersichtlich ist, ob an dem betreffenden Tage der angekündigte Vortrag stattgefunden

[Ei]ne kleine Abrechnung.

Humoristische Skizze.

Nach dem Ungarischen von **Arnim Ronai** (Abbazia).

Von jeher war ich gewohnt, mich um die internen Angelegenheiten der Küche nicht zu kümmern, und es war mir auch stets gleichgiltig, nach welchem Kochbuch die mir vorgesetzten Speisen bereitet waren. Es hatte mich nie interessirt, warum ein Hase à la Wellington hergerichtet war, wenn man ihn mit einer Füllung von Kastanien versehen hatte, und warum er à la Cromwell hieß, wenn er keine Kastanien enthielt. Auch regte mich das Problem nicht weiter auf, warum man ganz gewöhnliche und durchpassirte gelbe Rüben Thüringische Tunke nennt. Ebenso wie es mich kalt läßt, wenn man mir gestriges Suppenfleisch vorsetzt und es Filet à la Bourbon nennt, nur weil es gehackt und mit Essig, Oel und Zwiebeln vermengt ist.

Die Details also interessiren mich absolut nicht, und mein höchster Wunsch auf culinarischem Gebiete geht nur dahin, daß ich mindestens an jedem zweiten Tag ein gutes Mittagessen bekomme. Ich war vorsichtig genug, diesen Wunsch als besonderen Paragraphen in meinen Ehecontract aufzunehmen, und ich muß sagen, meine Gattin ist dieser prosaischen Bedingung bis jetzt auf das Prompteste nachgekommen. Denn in den bisherigen drei Jahren unserer Ehe ist thatsächlich an jedem zweiten Tag mindestens ein gut zubereitetes, schmackhaftes Mittagessen auf meinen Tisch gekommen.

Und nun — wer hätte es ahnen können? Dieser schreckliche Umschwung! Der angenehme contractliche Zustand war doch nicht für die Ewigkeit vorgesehen. Es ist ja ganz unbeschreiblich, was mir in der letzten Zeit culinarisch zugemuthet wird. Ob nun das Stück Fleisch, das mir vorgesetzt wird, sich nach Chateaubriand, Wellington oder Nelson benennt — eines ist gewiß, daß es ganz einfach ungenießbar ist. Und ich hatte wiederholt der Vorsehung dafür gedankt, daß ich kein berühmter Mann bin, sonst hätte man auch nach mir irgend eine unverdauliche zähe Fleischspeise benannt, und die Nachwelt hätte bei jedem Bissen fluchend meiner gedacht. So ist mein Name unbekannt geblieben, aber er wird rein und fleckenlos auf künftige Zeiten übergehen . . .

Als wieder einmal das Essen an zwei aufeinander folgenden Tagen schlecht war, hatte ich es kaum wahrgenommen. Am dritten Tag indessen, als sich die Speisen durch eine ganz besondere Ungenießbarkeit auszeichneten, bemerkte ich es wohl, sagte aber kein Wort. Ich glaubte, annehmen zu müssen, daß in der Küche etwas in Unordnung gerathen war. Vielleicht war die Köchin verliebt oder meine Frau schlecht gelaunt. Vielleicht daß gar die Wasserleitung verstopft war; das pflegt ja in der Küchenregion stets einen Aufruhr der Elemente zur Folge zu haben.

Am fünften Tage war das Essen wieder schlecht. An fünf auf einander folgenden Tagen! Das war zu viel für meine Lammesgeduld. Und eingedenk der klaren Abmachungen unseres Ehevertrages beschloß ich, meinen Rechtsbeistand zur Einleitung der Ehescheidung aufzufordern.

Bevor ich am nächsten Tage meine dem Untergange geweihte friedliche Häuslichkeit verließ, sagte ich zu meiner Frau in möglichst strengem Tone:

„Ich komme heute zum Essen nicht nach Hause.“

Sie schlug den Blick zu Boden, und es dauerte einige Minuten, bis sie sich von ihrem Schrecken so weit erholt hatte, um fragen zu können:

„Warum?“

Darauf verschränkte ich die Arme wie Napoleon I., fixirte sie scharf und sagte mit dramatischem Ausdruck in Stimme und Haltung:

„Und Sie fragen noch, Madame? Weil ich nicht Hungers sterben will.“

Diese mit vernichtendem Hohn getränkten Worte hatte ich zweifellos unter dem Eindruck des vorhergehenden Abends gesprochen, an dem ich mit meiner Frau die Vorstellung eines französischen Sittendramas besucht hatte.

Meine Frau stand wie niedergeschmettert da unter der Wucht meiner Anklage. So niedergeschmettert hatte ich überhaupt noch keine Frau gesehen. Endlich raffte sie sich auf:

„So frage doch nach dem Grund“, hauchte sie.

„Gern“, erwiderte ich zärtlich, setzte aber sofort mit kalter Strenge hinzu:

„Den Grund, Madame! Nennen Sie den Grund, warum Ihre Küche seit einigen Tagen alle Grenzen der Genießbarkeit überschritten hat.“

„Der Grund ist der, daß unsere Köchin krank ist. Ich koche.“

„Ha, also Sie kochen, Madame! Sie können demnach nicht kochen.“

„Allerdings nur sehr schlecht“, stammelte die Frau, abwechselnd blaß und roth werdend.

„So, so“, rief ich, noch immer in höchster Entrüstung, „das war also damals alles Schwindel, als ich als Bräutigam so wunderbare Speisen vorgesetzt bekam . . . Ach Gott, ich werde diese Genüsse nie vergessen . . . Wie oft noch habe ich im Geiste mir die Finger geleckt, wenn ich jener herrlichen Gerichte mich erinnerte . . . Wer hatte denn die alle zubereitet?“

„Die Mama . . .“

„Die wunderbaren Braten . . .?“

„Die Mama.“

„Die himmlischen Mehlspeisen?“

„Die Mama.“

„Und Sie, Madame?“

„Ich war nie in der Küche. Mama duldete es nicht.“

„Unerhört! Nie ist ein Mensch noch so hintergangen worden wie ich. Da lebe ich drei Jahre in dem Wahne, die Göttin der Häuslichkeit geheirathet zu haben, und nun stellt es sich heraus, daß meine Frau nur dann als Göttin über die Häuslichkeit herrscht, wenn ihre Köchin gesund ist . . . Madame, wir lassen uns scheiden.“

„So? — Bitte, einen Augenblick!“ rief nun meine Frau und warf in erwachendem Trotz ihr Köpfchen zurück. Dann ging sie mit dramatischen Schritten in ihr anstoßendes Boudoir und kehrte mit einem Album zurück. Es war dies so eine Art Stammbuch, in das ich zur Zeit unserer jungen Liebe eine Menge Gedichte hineingeschrieben hatte, über die sie sehr entzückt gewesen war.

Die Frau zeigte mit einer energischen Bewegung auf das Buch.

„Was sind das für Gedichte?“ rief sie mit erhobener Stimme.

Ich schaute sie verblüfft an.

„Ich denke, es sind geschriebene Gedichte.“

„Geschriebene, allerdings“, höhnte sie, „wer hat sie aber gedichtet?“

„Wer sie gedichtet hat?“ stammelte ich.

„Nun ja, als Bräutigam behauptetest du, sie seien von dir! Von wem sind sie denn eigentlich? Ich denke, die meisten von Heine und von Byron . . .“

„Nein, nicht von Byron, — von Burns!“

Wahrhaftig, meine Frau hatte recht! Mein Gott, junge Liebe ist ja zu allem fähig.

„Nun also“, sagte sie, und ihre Stimme nahm eine eigenthümliche Schärfe an, „ich habe nicht selbst gekocht, und du hast nicht selbst gedichtet. Nun sind wir quitt.“

Damit drehte sie sich schnippisch um und ließ mich stehen.

Was ich nun alles zusammendachte, weiß ich nicht mehr recht. So viel steht jedoch fest, daß das Mittagessen an diesem Tage und auch an dem nächsten sehr schlecht war, wir beide aber waren uns wieder ganz gut. Es war noch ein ganz besonderer Glücksfall, daß unsere Köchin am dritten Tage nach dieser Auseinandersetzung wieder gesund wurde, sonst hätte ich gewiß noch im selben Jahre zur Kur nach Karlsbad fahren müssen.

hat, kaum noch zweifelhaft sein. Es wird abzuwarten sein, ob das Gericht auch die entsprechenden Consequenzen auf Grund des socialdemokratischen Rednern gegenüber so oft zur Anwendung gelangenden § 130 der Strafprozeßordnung ziehen wird.

Die Kriegslage und Friedensfrage in Südafrika.

Nach den letzten Berichten marschirt **Dewet** fortgesetzt nordwärts, um die Eisenbahn in östlicher Richtung zu überschreiten; wahrscheinlich ist er jetzt irgendwo westlich von Kroonstad. Viele früheren Feinde Englands in Bloemfontein, Brandfort und Kroonstad haben sich englischen Berichten zufolge jetzt den Engländern angeschlossen.

Ueber den Stand der Unterhandlungen mit Botha wird dem Reuter'schen Bureau telegraphirt:

Lorenzo Marquez, 11. März. **Botha** ist vollständig **bereit sich zu ergeben und verlangte** einen Waffenstillstand, um mit Dewet in Verbindung zu treten. Man glaubt, daß Botha auch in dem Falle sich ergeben werde, wenn Dewet dies nicht thun würde.

Die Eisenbahn zwischen Lorenzo Marquez und Pretoria ist frei von Boeren. Da sie keine Munition für ihre Artillerie haben, vergraben sie nicht nur ihr schweres Geschütz, sondern auch die Pompom- und Maximgeschütze.

*

Capstadt, 11. März. (Tel.) Die **Pest** nimmt eine **gefährliche Ausdehnung** an. Heute sind **15 neue Erkrankungen** vorgekommen. 57 Personen stehen unter Beobachtung. Auch mehrere Europäer sind schwer erkrankt.

Der chinesische Krieg.

Das russisch-chinesische Mandschurei-Abkommen steht noch immer im Mittelpunkt des Interesses. Ueber die Stellungnahme der Vereinigten Staaten wird der „Times" aus Newyork vom 10. d. gemeldet: Es ist zweifellos, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, obwohl sie noch immer wünscht, die intimen Beziehungen zu Rußland aufrechtzuerhalten, doch mit Besorgniß das russische Vorgehen in der Mandschurei betrachtet, welches die amerikanischen Interessen schädige und es unmöglich zu machen drohe, daß China seine diplomatischen Verpflichtungen gegen Amerika erfülle durch diejenigen Handelsconcessionen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten als Compensation für ihr selbstloses Eintreten für China gegenüber der gesammten Christenheit schließlich erwarte.

Die „Times" meldet ferner aus Schanghai vom gestrigen Tage: Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, Rußland habe der chinesischen Regierung bekannt gegeben, wenn das Mandschurei-Abkommen nicht zu einem nahen, von Rußland bezeichneten Datum unterzeichnet würde, dieses die Convention zurückziehen und **härtere Bedingungen** aufstellen werde. Li-Hung-Tschang erkläre, er sei machtlos, Widerstand zu leisten.

In Schanghai herrscht beträchtliche Besorgniß, da man glaubt, daß gegenwärtig zwischen den Jangtse-Vicekönigen und Li-Hung-Tschang die äußerste Spannung bestehe.

Der amerikanische Gesandte in Peking, **Conger**, hat gestern früh Peking mit sechsmonatigem Urlaub verlassen. Alle Gesandten waren zum Abschied am Bahnhof erschienen.

In der **italienischen Deputirtenkammer** erklärte gestern bei Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Chiesi der Kriegsminister formell für unrichtig, daß die italienischen Truppen in China Mangel an Lebensmitteln gehabt hätten. Der Kriegsminister fügt hinzu, die Haltung und Manneszucht der Italiener sei bewunderungswürdig gewesen; sie hätten niemals Plünderungen begangen. (Lebhafter Beifall.)

Auch im **englischen Unterhause** fragte Robertson an, ob britische oder andere europäische Truppen bei Peking und Tientsin geplündert haben und ob derartig geraubtes werthvolles Eigenthum öffentlich verkauft worden sei. Staatssecretär Lord Hamilton erwiderte, soweit er wisse, sei in der vom Fragesteller angegebenen Weise nicht geplündert und geraubt worden. General Gaselee habe im letzten August berichtet, daß bei den Truppen einiger verbündeter Mächte das Plündern geduldet worden sei, General Gaselee habe sich aber auf alle Weise bemüht, die britischen Soldaten zu verhindern, sich an dem Plündern und ebenso an der Zerstörung von Privateigenthum zu betheiligen. Gaselee habe angeordnet, daß besonders ermächtigte Nachforschungs-Abtheilungen herrenloses Gut vorläufig an sich nehmen sollten, und wenn der rechtmäßige Eigenthümer nicht aufgefunden werden könnte, das betreffende Eigenthum zu Gunsten Aller verkauft werden sollte.

Ueber die Fahrt des mit dienstunbrauchbaren Mannschaften nach Deutschland heimkehrenden Postdampfers „Kiautschou" theilt das Kriegsministerium mit, der Dampfer sei am 10. März in Singapore eingetroffen und setzte am 12. März seine Reise fort.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Der heutige Bericht über das **Befinden des Kaisers** lautet: Im Verlaufe der Wundheilung keine Störung. Weitere Abnahme der Schwellungen.

* **Berlin**, 11. März. Wie die „Saarbrücker Zeitung" meldet, richtete der **Kaiser** an die Freifrau **v. Stumm-Halberg** folgendes Telegramm:

„Schmerzlich bewegt durch die Nachricht vom Hinscheiden Ihres von Mir so hochgeschätzten Gemahls sprechen die Kaiserin und Ich Ihnen und den Ihrigen unsere wärmste und aufrichtigste Theilnahme aus. Möge der gütige Gott Ihnen Allen Trost verleihen, diesen so schweren Verlust zu tragen. Wilhelm I. R."

— Die drei **altpreußischen Großlogen** hatten anläßlich der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen eine **Geldsammlung** innerhalb ihrer Tochterlogen veranstaltet, welche 90 000 Mk. ergeben hat. Der Betrag ist dem **Kaiser** mit der Bitte überreicht worden, nach seinem Ermessen Bestimmung darüber zu treffen. Der Kaiser hat nach der „Voss. Ztg." jetzt entschieden, daß die Jubiläumsgabe dem **Blindenheim in Königswusterhausen** überwiesen werden soll.

— Das Commando des VI. Armeecorps **untersagte** der „Neißer Ztg." zufolge dem katholischen **Militärgeistlichen, polnische Predigten** für die polnischen Soldaten zu halten.

* **[Die Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung des preußischen Staates 1899.]** Preußen hat im Jahre 1899 377 561 männliche und 343 020 weibliche, zusammen 720 581 Personen durch den Tod verloren. Außerdem wurden den Standesbeamten 22 803 Todtgeborene männlichen und 17 666 weiblichen Geschlechts gemeldet. Ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 am 1. Januar 1899 Lebende berechnet, für die Bevölkerung überhaupt 21,8, für den männlichen Theil derselben 23,3, für den weiblichen 20,4. Vergleicht man dieses Ergebniß mit dem für die früheren Jahre bis 1875 rückwärts, so erscheint die Sterbeziffer für 1899 immer noch günstig, obgleich sie etwas höher ist als diejenige der letzten 4 bis 5 Jahre; denn zwischen 1875 und 1899 kamen für die männliche Bevölkerung Schwankungen von 21,8 bis 28,1, für die weibliche von 19,0 bis 24,6 und für die gesammte Bevölkerung von 20,4 bis 26,3 auf 1000 Einwohner vor. Ueber dem Durchschnitte des Staates mit 21,8 stehen die Bezirke Frankfurt und Aachen mit 21,9, Königsberg mit 22,6, Marienwerder mit 23,9, Stettin mit 24,4, Gumbinnen mit 24,9, Danzig mit 25,0, Bromberg mit 25,3 und Breslau mit 26,8.

* **[Die Nebeneinkünfte der höheren Lehrer.]** Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. März hat sich Finanzminister Miquel scharf gegen die **Agitation der höheren Lehrer** ausgesprochen. In seinen Ausführungen spielten auch die Nebeneinkünfte der Lehrer eine Rolle. In diesem Punkte dürfte das Urtheil des Herrn Ministers nicht unerheblich durch seine Wahrnehmungen als Oberhaupt der Stadt **Frankfurt a. M.** beeinflußt sein. Dort hatten die höheren Lehrer damals thatsächlich bei geschäftlichem Geschick ganz beträchtliche Einkünfte durch Pensionshaltung und Privatunterricht. Aber so rosig wie in Frankfurt dürfte nur noch in wenigen Städten die Lage der Oberlehrer erscheinen. In Berlin wenigstens wird die Privatstunde, die zu jener Zeit in Frankfurt a. M. mit fünf und mehr Mark bewerthet wurde und vielleicht heute noch wird, kaum besser bezahlt als die Arbeitsstunde eines Maurers. „Unterscheiden wir genau!" Excellenz Miquel, wie es in der Operette heißt!

* **[Im Wahlkreise Schweinitz-Wittenberg]** haben eine Reihe von Versammlungen zu Gunsten der Fortsetzung der bisherigen **Handelsvertragspolitik** stattgefunden, die ausnahmslos einen vorzüglichen Verlauf nahmen. In der Versammlung in Schlieben wurde auf Anregung des Stadtverordneten Krüger folgendes Begrüßungstelegramm an den freisinnigen Reichstagsabgeordneten des Kreises, Herrn **v. Siemens**, abzusenden beschlossen:

„Die in Schlieben tagende Versammlung gedenkt in Dankbarkeit ihres verehrten Abgeordneten für sein mannhaftes Eintreten gegen die agrarische Lebensmittel-Vertheuerungspolitik."

Bremen, 11. März. Gegenüber auswärtigen Preßurtheilen über das Attentat stellt die „Weserzeitung" fest, daß die bisherige **Untersuchung nichts ergeben hat**, was auf einen **politischen Charakter** des Vorfalls schließen ließe. Ueber die Herkunft des **Eisens**, mit dem Weiland geworfen hat, wurde nichts ermittelt. Eine durchaus einwandsfreie Frau bekundete, sie habe das Eisenstück vorher auf dem Domhof liegen gesehen. Der Reichsanwalt war Freitag in Bremen. Das Reichsgericht ernannte den Bremischen Richter Donandt zum Untersuchungsrichter.

Karlsruhe, 11. März. Auf das **Telegramm**, welches die der Städteordnung unterstehenden **badischen Städte** aus Anlaß des Anschlages auf den Kaiser an den Großherzog zur Uebermittelung an den **Kaiser** gerichtet hatten, ist folgende telegraphische Antwort an den Großherzog eingegangen:

Tief bewegt durch den warmen Ausdruck herzlicher Theilnahme an dem durch Gottes Fügung gnädig verlaufenen Unfall bitte Ich Dich, den Stadträthen von Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Constanz, Laar, Mannheim und Pforzheim Meinen aufrichtigen Dank übermitteln zu wollen. Wilhelm.

Königshütte, 11. März. Eine gestern nach dem Volksgarten einberufene **katholisch-polnische Versammlung** wurde polizeilich **aufgelöst**, weil Socialdemokraten Lärmscenen veranstalteten. Ein Socialdemokrat wurde beim Verlassen des Saales mißhandelt und mußte mit den übrigen Socialdemokraten flüchten. Die Menge ging hierauf ruhig auseinander.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Das **Abgeordnetenhaus** ging in seiner gestrigen Abendsitzung zur zweiten Lesung des Rekrutencontingentgesetzes über. Der **Tscheche** Forscht erklärte, man möge daraus, daß die Tschechen die Rekrutenvorlage aus ihrem Vorgehen ausgeschaltet haben, nicht den Schluß ziehen, daß in der Haltung der böhmischen Abgeordneten ein totaler Wandel eingetreten sei. Es sei ausgeschlossen, an eine regelmäßige parlamentarische Thätigkeit zu denken. Die Tschechen bilden in Oesterreich einen mächtigen Schutzwall, welcher den Weg von Berlin nach Wien versperre. Sie würden in der Vertheidigung dieses Schutzwalles bis zum letzten Athemzug ausharren.

England.

London, 12. März. Bei der fortgesetzten Berathung des Heeresbudgets im Unterhause lenkte gestern Douglas die Aufmerksamkeit auf die Angelegenheit des wegen seines Verhaltens in Afrika gemaßregelten und vom Oberbefehl in Gibraltar abberufenen **Generals Colville** und beantragte eine neue Untersuchung. Der Kriegsminister bekämpfte den Antrag und wies darauf hin, daß der General bei Sannos-Post die Boern nicht an der Eroberung der englischen Geschütze gehindert und in Lindberg die Yeomanry nicht befreit habe. Auch Feldmarschall Roberts habe ungünstig über den General berichtet.

London, 12. März. Das Reuter'sche Bureau erfährt, in Folge der Annahme, die Regierung werde auf **Zucker** einen **Zoll** von 5 Schilling auf die Tonne erheben, seien von Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Belgien und Rußland Tausende von Tonnen Rübenzucker, roh und crystallisirt, eingeführt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Der **Prozeß** gegen die in Saloniki verhafteten **Bulgaren** soll in dieser Woche beginnen. Die Anklage lautet auf Hochverrath.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 12. März.

Wetteraussichten für Mittwoch, 13. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur, Nachtfröste.

Donnerstag, 14. März. Tags milde, Nachts kalt, wolkig, später heiter, Niederschläge.

Freitag, 15. März. Normale Temperatur, Nachtfrost. Meist bedeckt, Niederschläge. Windig. Sturmwarnung.

Sonnabend, 16. März. Kälter, Nachtfröste. Wolkig, später heiter. Niederschläge. Windig. Sturmwarnung.

* **[Weichselbereisung durch Prinz Heinrich.]** Die Weichselbereisung bis Dirschau durch Prinz Heinrich wird gelegentlich des Geschwaderbesuches in Neufahrwasser, der, wie wir schon berichtet haben, für Ende dieses Monats bevorsteht, stattfinden. Eine Betheiligung des Admirals v. Köster daran ist dadurch zu erklären, daß derselbe bereits als Flottenchef für die Herbstmanöver der Marine ernannt ist. Eine Betheiligung der Flotte an dem Kaisermanöver zwischen den ost- und westpreußischen Armeekorps darf um so mehr erwartet werden, als die im Vorjahre geplante bekanntlich in Folge plötzlichen Entsendung des Panzergeschwaders nach China ausfiel.

* **[Neuer Strombau-Director.]** An Stelle des als Landesbaurath der Rheinprovinz gewählten Herrn Strombau-Directors Goerz ist Herr Regierungs-Baurath **Gersdorff** aus Wiesbaden zum Strombau-Director in Danzig ernannt worden. Herr Gersdorff stammt aus Marienburg und war mehrere Jahre bei der Wasserbauinspection in Dirschau an leitender Stellung thätig.

* **[Regimentsjubiläum.]** Mit seinem 275jährlichen Stiftungsfeste am 1. Mai wird das ehemalige Danziger Grenadier-Regiment Nr. 4 die Feier eines Ereignisses begehen, das für die Entwicklung des preußischen Kriegswesens von fundamentaler Bedeutung geworden ist. Mit der Errichtung dieses Regiments in der Stärke von 3000 Mann vollzog Brandenburg den bedeutsamen Uebergang vom Söldnerwesen zum System der stehenden Heere. Zu unserer Provinz ist das Regiment gleich nach seiner Begründung in enge Beziehung getreten, da es schon 1627 nach dem damaligen Herzogthum Preußen geschickt wurde, um dessen Neutralität im schwedisch-polnischen Thronfolgekrieg zu sichern. Bis zum Ende des Jahrhunderts hat es dann vornehmlich in Pillau und Memel, zeitweise auch in Königsberg seine Garnisonen gehabt. In Königsberg hat es noch 1716—1719 und 1851—1855 gelegen. Sein erster Chef war bekanntlich Friedrich der Große, dem das damalige „Regiment zu Fuß Prinz von Oranien" schon bei seiner Geburt 1712 verliehen wurde. Seine heutigen Fahnen erhielt das Regiment 1812 in Elbing. 1835 erhielt in Danzig das Regiment Säcularfahnenbänder mit der Inschrift 1688. Die Festsetzung dieser Jahreszahl beruhte aber auf einer irrigen Annahme in betreff des Stiftungsjahres. Nach genauerer Durchforschung der Regimentsgeschichte wurde durch Cabinetsordre vom 20. September 1885 der 1. Mai 1626 als Stiftungstag festgesetzt. Am 12. November desselben Jahres wurden dem Regiment dann neue Fahnenbänder mit der Inschrift „Errichtet 1626" und Schleifen mit den Jahren 1726 und 1826 verliehen. 1888 wurde das Helmband mit der Jahreszahl 1626 verliehen.

* **[Norddeutsche Creditanstalt.]** Auch der nunmehr vorliegende Geschäftsbericht der Norddeutschen Creditanstalt constatirt, daß das Bankgeschäft in den Ostprovinzen nicht unter einem Rückschlage zu leiden gehabt habe, wie es im Westen der Fall gewesen, wo die verflossenen Jahre einen stürmischen Aufschwung brachten. Hier im Osten überwogen sogar die Vortheile bei der Umgestaltung der Verhältnisse, indem merkwürdigerweise gerade die Waaren, welche größtentheils den Gegenstand des hiesigen Handelsverkehrs bilden, keinen Preisrückgang erlitten. Flachs und Hanf stiegen in lange nicht dagewesenem Umfange. Die bedeutend gestiegenen Holzpreise hielten sich für gute Waare und sanken nur für geringere Qualitäten, mit eine Folge der geringeren Bauthätigkeit. Die Geldknappheit hatte die private Bauthätigkeit verlangsamt und so wurden die späteren Störungen auf dem Hypothekenmarkt weniger fühlbar. Der für Danzig und Königsberg so wichtige Handel in Getreide und Saaten nahm durch die vergrößerten Umsätze einen Aufschwung. Auch in diesem Jahre dauert dieser Umsatz für inländische Erzeugnisse fort, während die russischen Sendungen nur von geringem Belang sind. Wichtig ist hierbei der wieder billiger gewordene Geldmarkt. Die seitens der Bank financiirten Unternehmungen zeigten, namentlich soweit die Holzindustrien in Betracht kommen, gute Erträgnisse. Verluste seien namentlich dadurch entstanden, daß sich eine Anzahl von Kunden ihren Verpflichtungen aus bei der Bank bona fide eingegangenen Effectenkäufen durch die Berufung auf die Entscheidungen des Reichsgerichts entzogen. Daraufhin wurden die Zweiggeschäfte Danzig, Stettin, Elbing angewiesen, Effectengeschäfte, die sich zweifellos als Geldanlage charakterisiren, unbedingt abzulehnen. Im Geschäftsbetrieb hat sich der Umsatz von 1248 Mill. auf 1526 Mill. Mk. gehoben, die Zahl der Conten von 6670 auf 9867. Es wird, wie wir schon gemeldet haben, eine **Dividende** von $7\frac{1}{2}$ Proc. ($8\frac{1}{2}$ Proc. im Vorjahre) auf das Actienkapital von 10 Mill. Mk. vorgeschlagen.

* **[Von der Weichsel.]** Auch in dem preußischen Stromlaufe ist nunmehr der **Eisgang** eingetreten. Aus **Thorn** meldet uns darüber ein Telegramm:

Kurz vor 8 Uhr erfolgte hier der Eisaufbruch, dann Eisgang mit steigendem Wasser, das bis 2,18 Meter anwuchs. Um $9\frac{1}{4}$ Uhr trat eine **starke Eisversetzung** bei langsam fallendem Wasser ein.

Die **Eisbrechdampfer** waren gestern mit ihren Aufbrucharbeiten bis Brahemünde **vorgeschritten**. Ein weiteres Vordringen wird nun wohl unterbleiben müssen. Heutige Wasserstände: Fordon 2,46, Thorn 1,88, Culm 1,60, Graudenz 2,04, Kurzebrack 2,22, Pieckel 2,00, Dirschau 2,16, Einlage 2,20, Schiewenhorst 2,30, Marienburg 1,42, Wolfsdorf 1,18 Meter.

Aus **Culm** wird telegraphisch gemeldet: Weichseltraject von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends mittels Dampfer.

Aus **Warschau** wird heute 2,60 Meter Wasserstand telegraphisch gemeldet.

* **[Abiturientenprüfung.]** Am städtischen Gymnasium fand heute unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulraths Dr. Collmann die mündliche Reifeprüfung statt, bei der folgende Oberprimaner das Zeugniß der Reife erhielten: Bütow, de Camp, Hundertmark, Jacoby, Kraftmeier, Nawitzki, Schenk und Siemens.

†† **[Eine Ausstellung]** gesundheitlicher Nahrungsmittel, die größtentheils in zubereiteten Speisen dem Publikum verabfolgt werden sollen, veranstaltet der Verein „Hygieia" am Sonntag, den 17. d. Mts., im Bildungsvereinshause. Eröffnet wird der Abend mit einem Vortrage von Herrn Zahnarzt Ahrenfeldt über das Thema: „Richtige Ernährung, ein Grundpfeiler unserer Gesundheit und Lebenskraft". Eine Reihe großer Fabriken haben ihre Erzeugnisse bereitwillig zur Verfügung gestellt, so daß die Ausstellung an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Auch Nichtmitgliedern wird sowohl der Vortrag wie die Ausstellung zugänglich sein.

* **[Ueber das Jahresfest des Evangel. Jünglingsvereins]**, über das wir gestern bereits berichtet haben, werden uns noch nähere Angaben übersandt, aus denen wir Folgendes anführen: Aus der Provinz waren gegen 60 Vertreter aus Pr. Stargard, Zempelburg, Dirschau, Elbing, Marienburg, Finckenstein, Dt. Eylau, Lauenburg, Gr. Boschpol, Langfuhr, Zoppot erschienen. An dem Familienabend im Barbara-Gemeindehause nahmen gegen 500 Personen Theil. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden Herrn Pastor Scheffen sei Folgendes mitgetheilt: Der

Das starke Geschlecht.

Aus Wien wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Man hatte Professor Schenk, seine Theorie und alle schlechten Witze, die sie im Gefolge hatte, beinahe schon vergessen; nun bringt er sich dem männerfordernden Publikum durch ein neues Buch ins Gedächtniß, daß den bescheidenen Titel „Lehrbuch der Geschlechtsbestimmung" führt. Es könnte auch „Kochbuch zur Geschlechtsbestimmung" heißen, denn Schenks Methode besteht darin, einen bestimmten Stoffwechsel hervorzurufen, von dem das Geschlecht der kommenden Generation abhängen soll. Vorläufig, behauptet er, macht seine Methode nur eine Vermehrung der männlichen Geburten möglich, womit sich übrigens alle Kriegsminister der Welt und trotz der gegen das männliche Geschlecht gerichteten Frauenbewegung die Mehrzahl der Frauen zufrieden geben werden. Nach Schenk ist das bestehende Verhältniß zwischen männlichen und weiblichen Geburten (106 männliche gegenüber 100 weiblichen) nur ein Product des beim Weibe sich gewöhnlich vollziehenden Stoffwechsels. Mit diesem Verhältniß wäre man vielleicht zufrieden, wenn die Bevölkerungsstatistik es festhalten könnte; dies ist aber bekanntlich nicht der Fall, da in den ersten Lebensjahren wesentlich mehr Knaben als Mädchen sterben, so daß sich in fast allen Ländern ein Ueberwiegen der weiblichen Bevölkerung über die männliche ergiebt. Im Zählungsjahr 1890 kamen auf 1000 Personen männlichen Geschlechts in Deutschland 1040, in Oesterreich 1044, in der Schweiz 1057, in England 1070, in Norwegen gar 1092 Personen weiblichen Geschlechts; in Frankreich ist das Verhältniß allerdings ein gleichmäßigeres, dort kommen auf einen Mann — natürlich nur statistisch gesprochen — nur 1,007 Frauen. Nach Schenk ist an diesen Verhältnissen der Mann völlig unschuldig, denn die Bestimmung des Geschlechts steht einzig und allein der Mutter zu. Wenn Schenk, der bekanntlich ein ziemlich allgemeines Schütteln der gelehrten Köpfe hervorgerufen hat, recht hat, dann ist die Geschlechtsbestimmung wirklich die einfachste Sache der Welt. Schenks Methode besteht in der Hervorrufung und Förderung des Eiweißzerfalles in der gegebenen Zeit. Eine Frau, bei der ein Eiweißzerfall nichtpathologischer Natur etwa zwei Monate vor Beginn und etwa zwei Monate nach Beginn des im § 1592 des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches angegebenen Zeitraumes vor sich geht, kann sich auf Schenk, wie er behauptet, verlassen: Ein strammer Junge ist ihr gewiß, außer — sie hat einen Diätfehler gemacht. Schenk führt in seinem Buche 21 Fälle an, in denen er als wissenschaftlicher Storch fungirte, und in allen Fällen habe sich seine Methode bewährt. Der Speisezettel den Schenk einer Frau vorschrieb, die sich an ihn um „Rath und Hilfe" wendete, wird vielfach interessiren; er lautete: Erstes Frühstück: Eine Tasse Milch ohne Zucker mit Zwieback. Zweites Frühstück: Etwas gekochter magerer Schinken, eine Semmel. Mittagsbrod: Wenig Suppe ohne Mehlspeise, gebratenes Fleisch in etwas größerer Menge (keine Kartoffeln), Erbsen, Bohnen oder Linsen als Gemüse, keine Mehlspeisen, keine Südfrüchte, etwas Käse, der wenig gesalzen ist. Vesper: Milch und ein Ei, Zwieback. Abendbrod: Frisch gebratenes Fleisch, Käse, wenig Brod, ein Apfel. Täglich drei Glas Wasser, das mit etwas Weißwein vermischt sein kann. Da wohl der Eiweißumsatz bei dieser Ernährungsweise stieg, aber der nothwendige Eiweißzerfall sich nicht einstellte, wurde die eiweißhaltige Kost erhöht und Fett und Kohlehydrate wurden noch weiter entzogen. Der gewünschte Stoffwechsel stellte sich bald darauf ein, zumal da noch den Eiweißzerfall fördernde Pastillen vorgeschrieben wurden, und Schenks Methode feierte einen kräftigen Triumph. Das neue „Lehrbuch" wird die Erörterung über die Schenk'sche Methode wohl wieder in Fluß bringen, nicht nur in der Oeffentlichkeit, sondern auch im Schoße der Familie, und bald wird wohl auch ein Erfahrungsmaterial gesammelt sein, aus dem sich ergeben wird, ob es Schenk gelungen ist, der Natur hinter einen bisher unbekannten Tric zu kommen oder nicht. Die ganze Welt wird ein großes Laboratorium sein, in dem Schenks Methode mit liebevollem Eifer nachgeprüft werden wird.

Scherzhaftes.

[Malitiös.] Dichterling: Meine neueste Gedichtsammlung werde ich meiner Schwiegermutter widmen! — Freund: Aber immer die armen Schwiegermütter!

[Vorsichtig.] A.: . . Die beiden Fräulein Wildberg singen stets nur Duette! Warum eigentlich? — B.: Wahrscheinlich weil nicht eine allein die Verantwortung übernehmen will!

[Feines Gehör.] „Herr Adjutant werden an's Telephon gerufen!" — „Donnerwetter, wer ist denn schon wieder da?" — „Entschuldigen der Herr Adjutant, der Stimme nach ein — Civilist!"

[Ein gutes Kind.] Mutter: „Diese Torte mag ich zu gerne! An der könnt' ich mich zu Tode essen." — Elschen: „Ach bitte, Mama, laß mich mit dir sterben!"

Verein trat in das Jahr 1900 mit 86 Mitgliedern, jetzt zählt er 150 Mitglieder. Alle nach Danzig zuziehenden jungen Leute im Alter von 14—21 Jahren werden durch die Mitglieder aufgesucht und mündlich oder schriftlich in das Jünglingsheim eingeladen. So wurden im Laufe von sieben Monaten in der Stadt Danzig, abgesehen von den Vororten, gegen 500 junge Leute aufgesucht. Am Sonntag Abend von 8 bis 10 Uhr findet die wöchentliche Hauptversammlung mit Vortrag, Andacht und Besprechung von Vereinsangelegenheiten statt. Im Sommer wurden alle 14 Tage Ausflüge veranstaltet. Das Jünglingsheim ist an jedem Abend von 7 bis 10 und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Das Lesezimmer, in dem sich u. a. eine Bibliothek von 3000 Bänden befindet, das Unterhaltungszimmer und die Versammlungen sind nicht nur den Mitgliedern sondern auch anderen jungen Leuten unentgeltlich zugänglich. Bei der Aufbringung der Geldmittel — es sind jährlich über 3000 Mk. nöthig — sind dem Verein viele unterstützende Mitglieder, der Parochial-Verband in Danzig, der Provinzial-Verein für innere Mission und vor allem der evang. kirchl. Hilfsverein behilflich. Von den Begrüßungen der auswärtigen Vereine seien noch die Ansprachen der Herren Lehrer Gehlhoff-Finckenstein, Lehrer Stutzki-Zempelburg, Pastor Fischer-Lauenburg erwähnt.

---

* **[Einziehung der Zeitungsgelder durch die Briefträger.]** Die Erneuerung der vierteljährlichen Abonnements auf Zeitungen braucht fortan auch innerhalb des Geschäftsbereiches des Postamtes in Danzig und der Postagenturen in Bohnsack, Heubude, Kokoschken, Nickelswalde, St. Albrecht, Schellmühl, Schiewenhorst, Westlinken und Wotzlaff nicht mehr an den Annahmestellen der Postanstalten stattzufinden. Die Briefträger werden vielmehr in der Zeit vom 15. bis 25. März bezw. an den gleichen Tagen jedes letzten Monats im Vierteljahr die bisherigen Bezieher unter Vorzeigung eines Zeitungsbestellzettels befragen, ob der Weiterbezug der auf diesem vermerkten Zeitungen etc. gewünscht wird, und bejahendenfalls, die hierfür laut Bestellzettel zu zahlenden Beträge erheben. Die Briefträger sind zur vollgiltigen Quittungsleistung über die erhobenen Zeitungsgelder berechtigt. Zeitungen, die der Bezieher nicht mehr bestellen will, können von ihm im Bestellzettel gestrichen werden. Wünscht ein Bezieher noch andere Zeitungen zu bestellen, dann können diese von ihm im Bestellzettel nachgetragen werden. Bestellungen auf bis dahin noch nicht bezogene Zeitungen dürfen indeß nur unter Vorbehalt der nachträglichen Prüfung der Postanstalt angenommen werden. — Außer den oben bezeichneten Zeiträumen sind im allgemeinen Zeitungsbestellungen wie bisher bei den Annahmestellen der Postanstalten zu bewirken. Es ist dem Publikum indeß gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei den Postanstalten schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; sie können in die Briefkasten gelegt oder den Briefträgern mitgegeben werden. Wegen Einziehung der Zeitungsgelder wird postseitig alsdann das Erforderliche veranlaßt werden.

---

* **[Petitionen.]** Das achte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält u. a. folgende: Die Landgemeinde Zoppot bittet um Versetzung des Ortes Zoppot aus der vierten in die zweite Servisklasse. Eugen Klein in Danzig (vom Abg. Richert überreicht) bittet im Auftrage einer in Danzig veranstalteten Gewerkvereinsversammlung, an der bisherigen Handelsvertragspolitik festzuhalten und keine Erhöhung der Getreidezölle zu beschließen. Gegen eine Erhöhung der Getreidezölle protestiren ferner H. Rubow, Landwirth in Köslin und die Stadtverordneten-Versammlung zu Kosten (Posen).

---

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Rähm Nr. 15 von den Maurermeister Albrecht'schen Eheleuten an die Rentier Maerz'schen Eheleute für 31 000 Mk.; Schidlitz Blatt 315 von der Wittwe Plaga, geb. Kitzki, und dem Hauseigenthümer Kitzki an die Kaufleute Hermann und Adolph Lachmann für 3000 Mk.; Fischmarkt Nr. 20/21 und Häkergasse Nr. 37 von den Bäckermeister Kuhn'schen Eheleuten in Zoppot an die Bäckermeister Holtz'schen Eheleute für 127 000 Mk., wovon 5000 Mk. an Utensilien gerechnet sind; Große Hosennähergasse Nr. 6 von der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Habermann an die Danziger Dampfschiffffahrts- und Seebad-Actiengesellschaft „Weichsel" für 50 000 Mk. Ferner ist das Grundstück Petershagen, Predigergasse Nr. 7, auf Grund des Zuschlagbeschlusses von den Bauunternehmer Flemming'schen Eheleuten auf den Rentier Loormann für 15 450 Mk. übergegangen.

[Polizeibericht für den 12. März 1901.] Verhaftet: 15 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 2 Personen wegen Widerstandes, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Bettler, 2 Obdachlose. — Obdachlos: 2. — Gefunden: Am 31. Januar cr. 1 kleines Taschenmesser, abzuholen vom Schüler Ernst Matschos, Langfuhr, Blumenstraße 4. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden.

24. westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, 12. März.

Die feierliche Eröffnung des 24. westpreußischen Provinzial-Landtages fand heute Mittag 12 Uhr im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages statt. Das Landeshaus hatte Flaggenschmuck angelegt. Bald nach 12 Uhr Mittags betrat der königl. Commissar, Herr Oberpräsident v. **Goßler**, gefolgt von den Herren Ober-Regierungsrath von Barnekow, Regierungsräthen Busenitz, Steinau v. Steinrück und Regierungs-Assessor Dr. Auwers, den Sitzungssaal und eröffnete den Provinzial-Landtag mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Mit aufrichtigem Danke gegen Gott, daß unser Allergnädigster **Kaiser und König** vor schwerer Gefahr gnädig bewahrt geblieben, tritt der Provinzial-Landtag zu erneuter Arbeit zusammen. Aufrichtige Wünsche für die baldige Genesung ihres geliebten Landesherrn hegt die Provinz Westpreußen in alter Treue und die freudige Hoffnung erfüllt uns Alle, **Seiner Majestät im Herbst dieses Jahres in unserer Heimath unsere Huldigungen darbringen zu dürfen.**

Zur Mitarbeit auf einem neuen Gebiete der socialpolitischen Gesetzgebung werden Sie jetzt berufen. Das Gesetz über die **Fürsorgeerziehung Minderjähriger** vom 2. Juli 1900 legt nicht allein dem Provinzialverbande neue Lasten und Ihrem ersten Beamten eine Fülle neuer verantwortungsvoller Arbeit auf, sondern es richtet auch an Alle, welche für die Besserung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse Beruf und Herz haben, die dringende Aufforderung, ihre Kräfte mit denen der staatlichen und kirchlichen Behörden, sowie den Organen der freien Liebesthätigkeit zu vereinigen, um offenkundige Schäden in unserm Volksleben zu bessern.

Die Fortschritte, welche auf dem Gebiete des **Chausseebaues** und der Ausführung von Kleinbahnen erzielt sind, liefern den erfreulichen Beweis für die Entschlossenheit der Provinz und der Kreise, die wichtigsten Grundlagen für die Förderung des Erwerbslebens, die Verkehrsverhältnisse zweckmäßiger zu gestalten. Auch ist mit Anerkennung hervorzuheben, daß die landwirthschaftlichen **Meliorationen** an Ausdehnung gewinnen und daß namentlich auch die bäuerliche Bevölkerung ein wachsendes Verständniß und Vertrauen den Anregungen des Staates und der Provinz entgegenbringt.

Alle diese günstigen Erscheinungen in der Entwicklung unserer Verhältnisse werden aber nur erreicht unter der stetig zunehmenden Anspannung der finanziellen Kräfte der Provinz und ihrer communalen Verwaltung. Die Abgaben, um deren Bewilligung im **Haushaltsentwurfe** Sie gebeten werden, erreichen bereits eine in anderen Landestheilen ungekannte Höhe und doch müssen sie, unter Bereitstellung neuer Mittel im Wege der **Anleihe**, eine weitere Steigerung erfahren, wenn nicht in der Erfüllung der elementaren Vorbedingungen des öffentlichen Lebens, im Wegebau und in der Fürsorge für Kranke und Arme, ein Stillstand und damit ein Rückschritt eintreten soll.

Mit um so größerer Freude und Genugthuung begrüßen wir daher die Bemühungen der Staatsregierung, die Ungleichheit in der Entwicklung der Provinzen und die Unzweckmäßigkeit des bei ihrer **Dotirung** angewandten Maßstabes durch Bereitstellung neuer Mittel und ihre Vertheilung nach einem gerechteren Maßstabe abzumindern. Hoffen wir, daß diese Bestrebungen von Erfolg begleitet sind und die zu erwartende Vorlage die Zustimmung der Landesvertretung findet.

Mit diesem freundlichen Ausblicke in die Zukunft erkläre ich kraft des mir gewordenen Allerhöchsten Auftrages den 24. Landtag der Provinz Westpreußen für eröffnet."

Der Alterspräsident Herr Rittergutsbesitzer **Heine-Narkau** brachte darauf das Hoch auf den Kaiser aus. Per Akklamation wurde sodann Herr Rittergutsbesitzer v. **Graß-Klanin** als **Vorsitzender** des Landtages einstimmig **wiedergewählt.** Er begrüßte die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Meine geehrten Herren vom Provinzial-Landtag! Unsere diesjährige Tagung vollzieht sich unter dem Eindruck ernster Erinnerungen an das hinter uns liegende Jahr. Nachdem wir vor sechs Monaten von der bangen Sorge um das Leben und die Gesundheit unseres hochverehrten und geliebten Herrn **Oberpräsidenten** befreit waren, und den zu neuer Berufsarbeit gekräftigt Heimkehrenden festlich begrüßen durften, ist derselbe in den jüngsten Tagen durch den plötzlichen Tod seiner Gattin von einem neuen und harten Schicksalsschlage betroffen worden. Wenn es, Excellenz, den Vertretern Ihrer Provinz ein unabweisbares Bedürfniß ist, Ihnen heute ihre innige Theilnahme durch mich zum Ausdruck zu bringen, so richten meine Worte sich an Sie, meine geehrte Excellenz, nicht als an den uns von Sr. Majestät eingesetzten Oberpräsidenten, sondern an den uns allen lieb und theuer gewordenen Fürsorger und wohlwollenden Freund unserer Provinz und an den Freund eines jeden Einzelnen. Meine Herren, so wollen wir ein Freundesrecht beanspruchen, mit ihm den Schmerz um den Verlust der Dahingeschiedenen theilen zu dürfen. Haben wir ja an der durch die edelsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgezeichneten, thatkräftig zu allen Werken der Liebe und Barmherzigkeit bereiten Frau auch für unser Theil einen schmerzlichen Verlust erlitten."

Es wurde darauf einem Vorschlage des Vorsitzenden entsprechend folgendes **Telegramm an den Kaiser** zur Verlesung und Absendung gebracht:

„Ew. kais. und königl. Majestät bittet der zu seiner Tagung zusammentretende Provinzial-Landtag von Westpreußen die Versicherung seiner unverbrüchlichen Liebe und Treue allerhöchst entgegennehmen zu wollen. Die Wünsche für das Wohlergehen Ew. Majestät, welche heute wie immer unsere Arbeiten einleiten, haben einen besonders lauten und feierlichen Klang, welcher zu dem Herzen Ew. Majestät dringen möge! Gott schütze und erhalte das theure Leben Ew. Majestät!

J. A.:
Allerunterthänigster
v. Graß,
Vorsitzender des Provinzial-Landtages."

Der Vorsitzende wies dann auf den kürzlich erfolgten Hingang des langjährigen Mitgliedes des Provinzial-Landtages, Amtsraths Hagen-Sobbowitz hin, welchem er einen kurzen warmen Nachruf widmete.

Zu Schriftführern wurden hierauf gewählt die Abgg. **Müller** (Dt. Krone), **Löhrke** (Flatow), **Trüstedt** (Berent), **Grashoff** (Schwetz). Zu Quästoren die Abgg. **Delbrück**-Danzig und **Heine**-Narkau.

Schließlich erfolgte die Wahl folgender Commissionen:

In die **Redactionscommission** wurden die Abgg. Plehn-Krastuden, Röhrig-Wyschetzin, Grashoff-Schwetz und Trüstedt-Berent; in die **Wahlcommission** die Abgg. Kosmack-Danzig, Löhrke-Flatow, Heine-Narkau, Keller-Carthaus und Arndt-Gartschin; in die **Petitionscommission** die Abgg. Plehn, Röhrig, v. Schwerin-Thorn, Rohrbeck-Gremblin und Meyer-Rottmannsdorf, gewählt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, Vorm. 12 Uhr.

Aus den Provinzen.

Oliva, 9. März. Der hiesige **Verschönerungsverein** hielt am 8. d. Mts. im „Hotel Karlshof" seine Generalversammlung ab. Nach dem Kassenbericht zählt der Verein gegenwärtig 89 Mitglieder. Die Einnahme des letzten Jahres beziffert sich auf 959 Mk. und die Ausgabe auf 433 Mk. Es entspann sich hierauf eine lebhafte Debatte über die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung. Nach der Wahl des Herrn Ingenieur Meyer zum stellvertretenden Vorsitzenden wurden von Herrn Oberpostsekretär a. D. Groß folgende Anträge gestellt: Verlegung des zur Zeit hauptsächlich vor den Catzig'schen Häusern sich verengenden und höchst unbequemen Zuganges von der Pelonkerstraße zur Promenade am Pelonkerwalde nach einer geeigneteren Stelle; Herstellung eines $1^1/_2$ Meter breiten geebneten Promenadenweges an Stelle des jetzigen sehr primitiven, am Saume des Renneberger Waldes sich hinziehenden Fußsteges zwecks freien und ungestörten Genusses des wundervollen Blickes auf die nahe See und ihre Umgebung; Verbesserung der gärtnerischen Anlagen und deren Einfriedigung an der evangelischen Kirche. Die Gesammtkosten für die auszuführenden Arbeiten würden die mit Geldmitteln genügend ausgestattete Vereinskasse mit etwa 150 Mk. belasten. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurden leider sämmtliche Anträge abgelehnt. Schließlich sei noch erwähnt, daß dem Verein zur Förderung und Hebung Olivas eine Beihilfe von 50 Mk. zu Insertionskosten bewilligt wurde.

□ **Dirschau**, 11. März. Der im Kreise Dirschau, insbesondere im benachbarten **Güttland** von den kleinen Besitzern im vorigen Jahre gebaute **Tabak** ist jetzt von der Steuerbehörde an Ort und Stelle gewogen und wird nun nach Erlegung der Steuern an die Tabakfabriken abgeführt. Der Güttländer Tabak erfreut sich einer besonderen Güte. Gleichwerthiger und auch minderwerthiger Tabak wird auch in einzelnen Niederungs-Ortschaften zwischen Marienwerder und Graudenz gebaut. Einzelne Besitzer liefern Tabak bis zu zwei Eisenbahn-Waggonladungen und es wird derselbe an die Fabriken nach Pr. Stargard, Neustadt und Gartz a. d. Oder versandt. — Der im Juli v. Js. auf dem hiesigen **Bahnhofe verunglückte** Eisenbahn-Werkmeister Sperwin — demselben mußten nach dem Unfall beide Beine amputirt werden — ist nach langem schweren Leiden heute seinen Verletzungen erlegen. — Eine Sitzung des **Kreistages** des Kreises Dirschau findet Mittwoch, den 3. April, im hiesigen Kreishause statt. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Etats, Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mk. bei der Provinzial-Hilfskasse zu Danzig zu Chausseebauten im Kreise und verschiedene Wahlen.

Neuteich, 10. März. Den **Erstickungstod durch Kohlendunst** erlitt die 19jährige Näherin M., als sie bei dem Besitzer J. in Neuteichhinterfeld thätig war. Die M. hatte vor dem Schlafengehen den Ofen ihres Zimmers mit Kohlen geheizt und wurde am nächsten Morgen leblos aufgefunden.

Christburg, 10. März. Der **Pferdemarkt** war, wie stets seit langen Zeiten, so stark mit Pferden beschickt, daß dieselben auf dem Markte nicht Platz hatten, und viele in den Nebenstraßen aufgestellt werden mußten. Aufgetrieben waren über 1200 Stück, wenig Reit- und Kutschpferde, meistentheils Arbeitsschlag, auch war eine recht große Zahl Händler erschienen. Bei dem starken Auftriebe ging anfangs der Handel schwer und gedrückt, gestaltete sich aber später bedeutend, so daß bei steigenden Preisen flott gehandelt wurde. Wegen Aufhebung der Marktsperre in den Nachbarkreisen war auch der **Viehmarkt** stark besucht und wurden hier ungefähr 600 Stück Vieh zum Verkauf gestellt. Das Geschäft ging dermaßen gut, daß um die Mittagszeit der Markt geräumt war. Zum Mittagszuge allein wurden 28 Waggons Pferde und Vieh, welche von sächsischen Händlern aufgekauft waren, nach der Mark und Sachsen verladen.

* **Konitz**, 11. März. Der heutige **Jahrestag** des Verschwindens und wahrscheinlich auch der **Tödtung Ernst Winters** ist äußerlich ganz ruhig verlaufen. Man begnügte sich damit, am Grabe des unglücklichen Jünglings Kränze und Blumenspenden niederzulegen, was aber auch nur von Einzelnen und in aller Stille geschehen zu sein scheint. Freilich waren militärischerseits durch Verstärkung der Hauptwache und vom Landrathsamt durch Heranziehung einiger Gendarmen Vorbereitungen getroffen, um etwaigen Ruhestörungen sofort zu begegnen. Die antisemitischen Agitatoren hatten es sich freilich nicht nehmen lassen, den Tag durch eine ihrer hetzerischen Versammlungen zu feiern.

y. **Thorn**, 11. März. Eine **bemerkenswerthe Entscheidung** bezüglich des **Vereinsgesetzes** wurde vom hiesigen Schöffengericht gefällt. Der Zimmerer Joseph Slupski von hier hielt am 27. Januar d. J. als Vorsitzender des hiesigen Zweigvereins des Central-Verbandes der Zimmerer Deutschlands zu Mocker eine öffentliche Versammlung ab, welche er auch vorschriftsmäßig beim Amtsvorsteher zu Mocker angemeldet hatte. Der Amtsvorsteher forderte ihn noch auf, die Statuten und das Mitgliederverzeichniß des Vereins einzureichen. Dieser Aufforderung entsprach Slupski nicht, weil er Statuten und Mitgliederverzeichniß des Verbandes bei der Polizei-Verwaltung in Thorn, dem Sitze des Vereins, eingereicht hatte. Der Amtsvorsteher nahm darauf Slupski in eine Geldstrafe von 30 Mk., worauf letzterer gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht erachtete ihn aber auch für verpflichtet, wenn der Verband in Mocker Versammlungen abhalte, die Vereinsstatuten und das Mitglieder-Verzeichniß bei der dortigen Polizeibehörde einzureichen, und so erkannte der Gerichtshof ebenfalls auf eine Geldstrafe von 30 Mk.

Königsberg, 12. März. (Tel.) Gestern Vormittag trafen von Pillau durch die von den Eisbrechern geschaffene Fahrrinne **vier Dampfer** nach etwa **vierstündiger Fahrt** hier ein. Heute sollen weitere acht Dampfer herauf kommen.

Bromberg, 11. März. Ein **verwegener Einbruch** ist in der Nacht zu Sonntag in das **Amtsgerichtsgebäude in Labischin** ausgeführt werden. Den Dieben sind dabei über 800 Mk. in die Hände gefallen. Die Diebe hatten von außen ein Loch durch das Mauerwerk des Gebäudes zu dem Kassenzimmer gestemmt, dann war jedenfalls einer von ihnen eingestiegen und hatte das Fenster geöffnet, um seine Genossen einzulassen. Hierauf erbrachen die Diebe eine eiserne Thür und bemächtigten sich des großen, mit Eisen beschlagenen Geldkastens, den sie durch das Fenster mitnahmen; sie hatten dazu, weil der Kasten größer als eine Fensterflügelöffnung war, das Fensterkreuz herausgeschnitten. Den Kasten schleppten die Diebe nach dem Walde, erbrachen ihn und beraubten ihn seines Inhaltes: 825 Mk. baaren Geldes und ca. 50 einzelner Testamentsurkunden. Zerrissene Reste der letzteren fand man neben dem leeren Kasten noch vor. Weder der Nachtwächter noch der im Gerichtsgebäude wohnende Gefangen-Aufseher wollen von dem Einbruch etwas gemerkt haben.

Von der Marine.

H. **[Zwei- und Dreischraubenschiffe.]** Unsere Marine zählt zur Zeit zehn Linienschiffe und neun große Kreuzer mit drei Schrauben, wenn auch diese 19 Schiffe zum Theil noch nicht ganz fertig sind. Unser erstes Geschwader wird in absehbarer Zeit lediglich aus Dreischraubenschiffen bestehen. Die anderen **großen Marinen** stellen sich zur Frage der Verwendung von drei Schrauben wie folgt: Die Vereinigten Staaten bauen neuerdings wieder Zweischraubenschiffe; die Ansichten sind dort aber zum mindesten sehr getheilt; Rußland schwankt noch, bei seinen neuen großen Schiffen finden sich sowohl zwei wie drei Schrauben. In Frankreich besitzen alle neuen Linienschiffe und großen Kreuzer drei Maschinen. Die amtlichen Kreise der englischen Marine haben sich bisher dem Dreischraubensystem gegenüber gänzlich ablehnend verhalten. In der vom Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts redigirten „Marine-Rundschau" wird in einem hochinteressanten Artikel auseinandergesetzt, daß das **Dreischraubenschiff viel leichter den Nordostseekanal durchfährt, als das Zweischraubenschiff.** Der über 11 000 Tonnen große Panzer „Kaiser Friedrich III." soll den Kanal wie ein Boot durchfahren haben. Der Nordostseekanal (Kaiser Wilhelm-Kanal) ist in erster Linie aus strategischen Gründen gebaut. Er wird aller Voraussicht nach in einem zukünftigen Seekriege Deutschlands eine große Rolle spielen.

Sport.

* **[Eine neue Rennyacht des Kaisers.]** Auf einer Hamburger Werft wird für den Kaiser eine neue Yacht gebaut, die an den diesjährigen internationalen Regatten der Sonderklasse während der „Kieler Woche" Theil nehmen soll. Bekanntlich ließ der Kaiser im vorigen Jahre die Yacht „Samoa" bauen; sie errang aber keine großen Erfolge und so schenkte der Kaiser die „Samoa" der Marine als Uebungsboot für die Fähnriche zur See. Die neue im Bau fast vollendete Yacht unterscheidet sich nach den „Münch. N. N." hinsichtlich der Dimensionen nur wenig von der „Samoa". Sie wird nach ihrer Fertigstellung zunächst nach Potsdam überführt werden und dort dem Kaiser zur Verfügung stehen. Später wird sie nach Kiel kommen.

Vermischtes.

* **[„Und neues Leben blüht aus den Ruinen"]** .... Wie erinnerlich, hatte vor fünf Monaten ein furchtbarer Sturm die texanische Hafenstadt **Galveston** bis auf einen geringen Bruchtheil vom Erdboden vertilgt. Außer 3200 Menschenleben, die den empörten Elementen zum Opfer fielen, hatte man den Verlust von 4000 Häusern, zahlreichen Fabrikanlagen und öffentlichen Gebäuden, die annähernd einen Werth von 80 Millionen Mark darstellten, zu beklagen. Die Zerstörung war so ungeheuer, daß der Gouverneur von Texas den Ueberlebenden rieth, Galveston, das schon dreimal eine ähnliche Katastrophe durchgemacht, ganz aufzugeben und sich tiefer im Innern des Landes anzusiedeln. Allein es liegt nicht im Charakter der Amerikaner, die Flinte so leicht ins Korn zu werfen, und mit erstaunlicher Hartnäckigkeit und wahrem Bieneneifer ging man daran, die zerstörten Heimstätten auf der alten Scholle wieder aufzubauen. Mit einem Kostenaufwande von 25 Mill. Mk. sind heute, nach Verlauf von kaum einem halben Jahre, die meisten Straßen und Boulevards von neuem nivellirt, und 1100 stattliche Häuserfassaden ragen an ihnen stolzer denn vorher in die Lüfte. Seit der Wiederherstellung Chicagos nach dem großen Brande von 1871 hat sich keine Stadt so schnell wieder aus ihren Trümmern erhoben wie das über 30 000 Seelen zählende Galveston.

* Aus **München** meldet man dem „Berliner Lok.-Anz.": In der Nähe des niederbaierischen Dorfes **Ginn** bei Deggendorf ist man **bei Grabungen auf Gold gestoßen.**

Chicago, 11. März. (Tel.) Heute Morgen erfolgte in einer hiesigen Dampfwaschanstalt eine **Kesselexplosion**, durch die die Anstalt völlig zerstört wurde. Wie die Ermittlungen ergaben, beläuft sich die Zahl der Verunglückten auf ungefähr 40. Die Leichen von 5 Frauen und 3 Männern wurden zu Tage gefördert; 2 Männer und 4 Frauen werden vermißt; 25 Personen wurden verletzt, darunter 4 schwer.

New York, 11. März. Gestern und vorgestern wurden die nördlichen und westlichen Staaten der Union von einem schweren **Sturme** heimgesucht, der die Eisenbahnverbindungen, sowie den telegraphischen und telephonischen Verkehr störte. In Willspoint (Texas) kamen 8 Personen um; in anderen Theilen des Landes sollen gegen 100 obdachlose Personen ums Leben gekommen sein.

Standesamt vom 12. März.

Geburten: Maschinenmeister Richard Vincentz, T. — Arbeiter Carl Feest, S. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 176 Wilhelm Müller, S. — Bauführer Friedrich Gebhardt, S. — Schlossergeselle Valentin Ruzgowski, S. — Gefangenenaufseher Stephan Kutza, S. — Malergehilfe Paul Wuischt, T. — Arbeiter Albert Lipkow, T. — Malergehilfe Wilhelm Sliemer, S. — Unehelich 2 S., 2 T.

Aufgebote: Gelbgießer Otto August Preuß und Marie Ida Wilhelmine Scharf, beide hier. — Feuerwehrmann Julius Friedrich Drews hier und Bertha Amanda Gronert zu Barenhütte. — Maurergeselle Karl Ludwig Ramus und Anna Wilhelmine Marie Herrmann. — Arbeiter Johann Jakob Grabowski und Marie Emilie Bisowski. — Arbeiter Karl Adolph Freimuth und Auguste Bertha Lange. — Former Johann Stoppel und Helene Rosalie Bertha Noetzel. — Posamentiergehilfe Hermann Franz Schmeißner und Wilhelmine Stegbeck. Sämmtlich hier. — Friedrich Wilhelm Schulz zu Mengede und Auguste Büttner hier. — Steinmetz Emil Bernhard Falk hier und Margareta Martha Militz zu Konitz.

Heirathen: Schlossergeselle August Neumann und Caroline Tolkmitt. — Zimmergeselle Wilhelm Ulrich und Johanna Pieskowski. — Arbeiter Arthur Kers und Bertha Kohnke. Sämmtlich hier. — Postvorsteher Ernst Krzeszewski zu Wirsitz und Margarete Malkowsky hier.

Todesfälle: S. d. königl. Eisenbahn-Secretärs Max Wiehr, 3 J. 4 M. — Invalide Paul Brandt, 67 J. — T. d. Meiers Friedrich Krampitz, 1 J. 1 M. — Rentier Friedrich Jakob Edwin Schultz, 80 J. 4 M. — S. d. Bauführers Friedrich Gebhardt, 5 Tage. — S. d. Malergehilfen Heinrich Kaufmann, 1 J. 6 M. — Wittwe Emilie Eleonore Penner, geb. Austein, 77 J. 5 M. — S. d. Arbeiters Eduard Bieschki, 3 J. 2 M. — Wittwe Anna Rogaschewski, geb. Urban, 76 J. — Aufwärterin Minna Friederike Caroline Böttcher, 52 J. 9 M. — Wittwe Elisabeth Frank, geb. Jablunsky, fast 82 J. — Arbeiter Friedrich Freyer, 70 J. 5 M. — Hospitalit Wilhelm Johann Franz Willmowski, 77 J. 6 M.

Danziger Börse vom 12. März.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 774 Gr. 153 M, hellbunt 777 Gr. 154 M, fein hochbunt glasig 774 u. 788 Gr. $155^1/_2$ M, weiß 772 Gr. 156 M, fein weiß 761 und 766 Gr. 157 M, roth 761 Gr. und 772 Gr. 153 M per To.

Roggen abgeschwächt. Bezahlt ist inländischer 732, 738 und 744 Gr. 127 M, 756 Gr. $126^1/_2$ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische kleine 609 Gr. 125 M per Tonne. — **Kleesaaten** roth höher. Bezahlt ist roth 35, 39, 44, $44^1/_2$, 45, $45^1/_2$, 46, $46^1/_2$, 48, 50 per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** grobe 4,50, $4{,}57^1/_2$, 4,60 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** $4{,}37^1/_2$, $4{,}42^1/_2$ M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 12. März 1900.

Ochsen 88 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 26—27 M, 3. mäßig genährte junge, — ältere Ochsen 23—25 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 19—22 M.

Kalben und Kühe 58 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 29—30 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 22—25 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 18—20 M.

Bullen 29 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 30—31 M, 2. vollfleischige jüngere Bullen 27—28 M, 3. mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 24—26 M, 4. gering genährte jüngere und ältere Bullen 21—22 M.

Kälber 207 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40 M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 34—38 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 22—32 M.

Schafe 252 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 24—26 M, 2. ältere Masthammel 22—32 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—21 M.

Schweine 803 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 41—43 M, (Käser) 45 M, 2. fleischige Schweine 39—40 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 35—38 M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rinder: Geringes Geschäft, bleibt geringer Ueberstand.

Kälber: Gedrückt, wurde geräumt.

Schafe: Mittelmäßig, wenig Nachfrage.

Schweine: Bei guter Waare flottes Geschäft, geringere Waare vernachlässigt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: SW.

Gesegelt: Silvia (SD.), Kasten, Stolpmünde, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Hoffmann** zu Liebwalde ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 2. April 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 1, bei **Janaszewski** anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Concursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Saalfeld, den 6. März 1901. (2941

gez. **Blank**,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abthl. 1.

Verdingung.

Die Lieferung von 135 Tausend Hintermauerungsziegeln zur Herstellung von flachseitigem Ziegelpflaster und Bordsteinfundamenten auf Bahnhof Dirschau soll vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1,00 M (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zu dem am **Donnerstag, den 28. März d. Js., Vormittags 12¼ Uhr,** stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden. (2939

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau, den 9. März 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Ausschreibung.

Die Lieferung von etwa 303 cbm kiefernem Rundholz, 4 cbm kiefernem Schnittholz für den Bau eines Leitwerkes zu Leba wird hiermit ausgeschrieben. Die Verdingungsunterlagen liegen im Baubureau zu Stolpmünde aus und können von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,20 M bezogen werden.

Angebote, zu denen das gelieferte Formular zu benutzen ist, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

Sonnabend, den 30. März 1901, Nachmittags 6 Uhr,

an den Regierungsbaumeister **Zander** in Stolpmünde einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (2936

Kolbergermünde, den 10. März 1901.

Der Hafenbauinspector.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von zunächst rund 6340 lfdm gußeisernen Normal-Muffen-Druckrohren von 50 mm bis 300 mm lichter Weite, im ungefähren Gesammtgewichte von 307500 kg nebst den dazu erforderlichen Formstücken, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch, den 27. März cr., Vormittags 10 Uhr,

portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Gußrohre pp." versehen, an die städtische Gasanstalt, hier, einzusenden. Von ebenda können, bei Voreinsendung von 50 Pfg., eventl. in Briefmarken, die Lieferungs-Bedingungen und das Formular für die Angebots-Aufstellung bezogen werden. (2924

Der auf den 14. März 1901 bestimmte Termin zur Versteigerung der Grundstücke Quaschin Blatt 8, 78 und 92, dem **Johann Hallmann** gehörig, wird aufgehoben. (2871

Zoppot, den 9. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Carl Langkowski** in **Zoppot** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 1. April 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 2, bestimmt.

Zoppot, den 7. März 1901. (2870

Königliches Amtsgericht.

Vorschuss-Verein zu Danzig

e. G. m. b. H.

Die Stelle des **Rendanten** sowie eventuell die des **Controleurs** ist bei unserem Verein zum 1. Juli cr. neu zu besetzen.

Die Anstellungsbedingungen sowie die Gehaltsscalen pp. liegen in unserem Comtoir, Hundegasse 121 I, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr zur Einsicht aus.

Meldungen geeigneter Bewerber sind daselbst bis zum **15. März cr.** einzureichen. (2778

Danzig, den 6. März 1901.

Der Aufsichtsrath
R. Krug,
Vorsitzender.

Steinway & Sons

New-York—Hamburg.

Flügel & Pianos.

Steinway Pianos sind nach dem Urtheil von:

R. Wagner, Rubinstein, Liszt, Eug. d' Albert, Busoni, Paderewski, Sophie Menter, Adelina Patti

„Unerreicht und ideal vollkommen".

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Schiedmayer Pianofortefabrik

vormals **J. & P. Schiedmayer**
Stuttgart.
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.
Größte und renommirteste

Flügel- Piano- Harmonium-

Fabrik
des europäischen Continents.

Große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.
14 Hoflieferanten-Diplome.
39 Ehren-Diplome und Medaillen.
Paris 1900 Grand-Prix.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Westermayer

Patent-Pianos

mit wunderbar gesangreichem Ton.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Römhildt-Weimar
Pianos

Kunstwerke allerersten Ranges.
Empfohlen von Liszt, v. Bülow, d'Albert, Rosenthal, Lassen ꝛc.
12 goldene Weltausstellungs-Medaillen.
Gegründet 1845.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Estey Organ Co.

Fabrik der weltberühmten

Estey-Harmoniums.

Unvergleichlich schöner, majestätischer Ton!

Mehr als 325,000 Instrumente verkauft.

Alleinverkauf Robert Bull, Brodbänkengasse 36.

Frühjahrsreisen

nach

Italien
21. März, 30 Tage, 925 Mark. Ganz Italien bis Neapel, **Ostern in Rom.**
9. April, 43 Tage, 1300 Mark. Schönste und vollständigste Tour bis Neapel einschliessl. **Riviera** u. **Oberit. Seen.**
22. April, 28 Tage, 850 Mark. **Billige Sonderfahrt** b. Neapel (Nizza).
4. Mai, 25 Tage, 700 Mark. „ „ „ „

Oberitalien und der **Riviera** **10. April**, 19 Tage, 585 Mark. **Garda-, Comer-, Luganer See, Lago maggiore**

Spanien **19. April**, 45 Tage, 1800 Mk. Ganz Spanien mit Ausflüg. n. **Gibraltar, Tanger, Lissabon.**

Russland **25. April**, 63 Tage, 2850 Mk., Südrussland, Krim, **Kaukasus, Samarkand**, Nordrussland, Finnland.

Für Einzelnreisende

Fahrkarten u. **Fahrscheinhefte** für **Eisenbahnen** u. **Dampfschiffe** auf **allen** Linien **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung.

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72 (früher Mohrenstrasse 10) **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Filiale in Danzig: Hauptbahnhof daselbst.

Wir bitten unsere seit 33 Jahren bestehende Firma **nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.** (2887

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Mannesmannrohre

werden trotz ihrer vielfachen Vorzüge zu den

Preisen der patentgeschweissten

Rohre geliefert durch die
Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf. (126

Vertretung und Lager in Danzig bei **Carl Siede.**



kauft die Hausfrau am besten ihren Kaffee?

Nur in

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Warum???

Weil Kaiser's Kaffee im Geschmack bedeutend besser und im Gebrauch billiger ist als solcher in vielen anderen Geschäften hier am Platze.

Verkaufsstelle in **Danzig, Holzmarkt 17,**
„ **Matzkauschegasse 1.**
„ **Altstädt. Graben 19/20.**
Langfuhr, Hauptstrasse 36. (2553



MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** A. Knigge's Apotheke, **Zoppot:** Apotheker O. Fromelt, **Skurz:** Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser:** Adler-Apotheke.

Sämmtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

in Stoffen zur Maaß-Anfertigung

eleganter Costüme, Jackets, Umhänge (Capes), Regenmäntel u. Staubmäntel u. s. w.

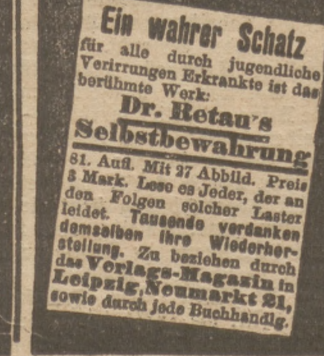
sind in geschmackvoller Auswahl vorräthig.

Für neueste Façons, guten Sitz garantire.

Louise Schweiger,

Jopengasse 57 I. (735

Preßhefe edelster Qualität täglich frisch Fabrikpreis. Hauptniederlage von Seyferth, Breitgasse 109.



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 7—10 Uhr. Außer Abonnement. P. P. E.

Die Tochter des Erasmus.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst Wildenbruch.

Adressbuch Zoppot-Oliva
1901,

nach Art des Danziger Adreßbuches mit Namen-, Straßen-, Gewerbe- u. Häuserverzeichniß für beide Orte versehen,

Preis 1 Mark,

wird in nachstehenden Geschäftsstellen ausgegeben:

in **Danzig:** **Expedition der Danziger Zeitung,** Ketterhagergasse 4.
in **Zoppot:** bei Herrn **L. Bromberg,** Ecke See- und Nordstraße.
in **Oliva:** bei Herrn **Fritz Feldner,** Pelonker Straße 1.

A. W. Kafemann.

Gasglühlicht, Kronen, Ampeln, Lyren.
Gasglühlicht, Brenner, Cylinder und Blaker,
Gasglühlicht, Tulpen, Kugeln, Schirme,
Gasglühlicht, Strümpfe, großartige Leuchtkraft. (2931

Brenner, Cylinder, Blaker, Tulpen, Kugeln, Schirme und Strümpfe zu Engros-Preisen bei Abnahme von 1 Dutzend.

Louis Jacoby, Kohlenmarkt 34.

4500000 Mark

4% Königsberger Stadtanleihe von 1899

werden

am Mittwoch, den 13. März d. J.,

zum Course von

101%

zur Zeichnung aufgelegt. (2877

Anmeldungen nehmen kostenfrei entgegen

Ostdeutsche Bank Akt. Ges.

vormals **J. Simon Wwe. & Söhne.**
Langenmarkt 18 Danzig, Langenmarkt 18.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
von Langfuhr und Umgegend.

Der unterzeichnete Geschäftsführer offerirt **Villen,** **Geschäftshäuser** in bester Lage, gut verzinsliche **Wohnhäuser** und gut gelegene **Bauplätze,** ferner

große Terrains zu industriellen Anlagen.

A. König,
19) Langfuhr, Hauptstraße 99.

Grand Restaurant
„Zum Königsberger Wappen"
A. Geng,
Kürschnergasse No. 9.
Kellnerbedienung.
(2764

„Zur Traube"

Wein-Restaurant.

Pa. Engl. Austern
Ungesalzenen Caviar
Lebende Hummern
Waldschnepfen
Krammetsvögel

sowie

sämmtliche Delicatessen der Saison

empfiehlt (2923

Ernst Traube.

„Hygieia",
Verein für naturgem. Lebens- u. Heilweise.
Sonntag, den 17. März, im Bildungsvereinshause Hinterg. 16:

Ausstellung

gesundheitlicher Nahrungsmittel in **Präparaten** und **zubereiteten Speisen,** die den Besuchern verabfolgt werden.
Eröffnung 7 Uhr Abends mit einem **Vortrage** von Herrn Zahn-Arzt **Ahrenfeldt** über:

Richtige Ernährung,

ein Grundpfeiler unserer Gesundheit und Lebenskraft.
Entree für Nichtmitglieder 30 Pf. (2934

Zucker ist ein Nahrungsmittel.